



Einfach und effektiv

Duesenberg Treble B, Channel 2, The Rev

Duesenberg steht in der Welt der Gitarristen für optisch und klanglich schöne Produkte. Mit den drei vorliegenden Pedalen ergänzt Duesenberg seine Effektpalette um einen Treble Booster, einen Verzerrer und ein Reverb-Pedal.

TEXT MARC-OLIVER RICHTER | FOTOS DIETER STORK

Die Auswahl an schönen pastellfarbenen Tretern aus Hannover ist doch schon recht üppig, mag man denken. Mit Chorus, Delay, Tremolo und Kompressor bietet man eigentlich das, was der Gitarrist üblicherweise gerne benutzt – und Booster und Overdrive haben die Hannoveraner auch schon im Programm (Test in Ausgabe 08/2011). Aber natürlich freuen wir uns grundsätzlich über jedes Helferlein, das als neues Gewürz unsere Sound-Menüs verfeinert und gerade Booster und Verzerrer kann man eigentlich nie genug haben. Also her mit den Neuen – mal gucken, ob sie Sinn machen.

konstruktion

An der bewährten hochwertigen Konstruktion wurde nichts geändert: hochglanzlackierte Aludruckgehäuse mit vernickelten Metallknöpfen, 3pdt-Schalter für den True-Bypass, fest zupackende Klinkenbuchsen – da gibt es äußerlich schon mal nichts zu meckern. Optisch sind die Pedale eh ein Knaller. Sie erinnern in ihrem Vintage-Look, mit den Applikationen und in ihren Pastelltönen an die Straßenkreuzer der 50er/60er Jahre. Sehr chic! Auch im Innern hat sich anscheinend nichts geändert. Weiterhin kommen hochwertige Alpha-Potis zum Einsatz,

die auf einer mit SMD-Bauteilen bestückten Platine sitzen. Auch hier ist die Verarbeitung makellos. Die Verbindungen zu Buchsen und Schaltern werden mit einem festen Draht vorgenommen, der so sauber um die Ecken gebogen ist, dass selbst der größte Ordnungsfanatiker seine Freude daran hätte. Platz für die Batterie ist in den großen Gehäusen mehr als genug. Hier hilft jeweils ein Stückchen Moosgummi an Gehäuse und Schalter, damit einerseits nichts rappelt, aber der Batteriewechsel andererseits ohne Gefummel vonstattengehen kann. Einfach und effektiv. Das könnte übrigens grundsätzlich als Motto über den Duesenberg-Pedalen stehen, denn technische Spielereien sind auch bei den drei Neuen nicht zu erwarten.

Treble B

Wer meint, die Zeit der Treble Booster sei vorbei, irrt. Noch immer erfreuen sich die Vorschaltverstärker mit der prägnanten Höhenanhebung großer Beliebtheit. Und das nicht nur bei Nutzern alter Vintage-Verstärker. Natürlich bieten aktuelle Amps normalerweise so viel Gain, dass man für einen ordentlichen Zerrsound keinen vorgeschalteten Booster mehr braucht. Aber trotzdem rentiert sich das Ausprobieren verschiedener

Booster, wenn man seinem Verstärker eine andere Klang-Nuance oder mehr Druck entlocken will. Erst kürzlich hörte ich, dass Thomas Blug seinen Premium-Sound nicht allein aus Strat und Triamp zaubert, sondern auf seinem üppigen Pedalboard auch einige Booster hat, von denen zumindest einer fast immer an ist und seinen Sound anfettet. Dabei sollte man doch meinen, dass ein Triamp genug Gain liefert. Richtig – aber um Gain allein geht es eben nicht. Das bestätigt meine Meinung: Booster sind toll! Und der Treble B gehört zu den Guten. Ohne große Nebengeräusche verstärkt er vor einem bereits angezerrten Amp die Zerrintensität und genau die Frequenzen, die man für Durchsetzungsfähigkeit benötigt. Die Gefahr, dass es dabei zu spitz oder zu grell wird, ist nicht gegeben, denn der Treble B weist ein Feature auf, das ihn aus der Masse der Treblebooster heraushebt. Mit dem Range-Poti kann man den Höhengehalt wirkungsvoll zähmen und den Duesenberg problemlos an beliebige Verstärker und Pickups anpassen. Der Treble B reagiert dabei ausgesprochen dynamisch und arbeitet wunderbar mit dem Volume-Poti der Gitarre zusammen, sodass der stufenlose Übergang von clean zu übersteuert mit dem Gitarren-Volume geregelt werden kann. Der Höhenverlust beim Zurückdrehen

wird deutlich reduziert, das Signal bleibt immer frisch. Auch wenn das Haupteinsatzgebiet des Treble B im Bereich der verzerrten Gitarre liegen mag, sollte man auch mal ausprobieren, was er aus dem Cleansound macht. Einigen meiner Gitarren hat er nahezu neues Leben eingehaucht.

Channel 2

Auf den ersten Blick scheint der Channel 2 die graue Maus im Programm der bunten Duesenberg-Pedale zu sein. Doch der erste Eindruck täuscht. Der Verzerrer bietet nämlich mehr als man sieht. Das beginnt bereits damit, dass sich zu den üblichen Reglern Gain, Level und Presence ein Dreifachschalter gesellt, der sehr wirkungsvoll den Bassbereich des Pedals bestimmt. Ein Ausstattungsmerkmal, das den Channel 2 flexibel einsetzbar macht. Denn gerade der Bassbereich lässt ein Pedal gerne passend oder eben unpassend zu einer Gitarre, bzw. einem Verstärker erscheinen. So z. B. kann eine mit Singlecoils ausgestattete Gitarre vor einem Combo gerne etwas mehr Bass vertragen, damit der Sound druckvoll und fett wirkt; einem mit Humbuckern bestückten Instrument vor einem 4x12er Stack steht etwas weniger unten herum deutlich

einzelne kaskadierte Transistoren formen den Klang. Dieses Prinzip liefert nach meiner Erfahrung besonders gute Ergebnisse, wenn ein Verzerrer nach echtem Verstärker klingen soll. Und genau das leistet der Duesenberg. Den Test als Sound-Aggregat vor verschiedenen Lautsprechersimulationen direkt in die PA hat er mit Bravour bestanden. Der Channel 2 ist ausgesprochen dynamisch und klingt immer rund. Auch vor einem unverzerrten Fender ist er phantastisch und den Job als Booster vor einem angezerrten JCM 800 macht er auch gut – obwohl ich dafür nach wie vor den stärker färbenden Tube Screamer bevorzuge. Eine besondere Betonung bestimmter Frequenzen will der Duesenberg nämlich nicht leisten – das ist auch gut so, denn dadurch empfiehlt er sich (wie der Name schon sagt) als universell passender zweiter Kanal.

The Rev

Auch wenn ein Halleffekt immer noch zum Standard der meisten Verstärker gehört, macht ein Hallpedal natürlich Sinn, da es wesentlich flexibler als ein simpler Federhall eingestellt werden kann. Der Halleffekt wird sogar in Verstärkern zunehmend digital erzeugt und auch The Rev generiert den Hall

ÜBERSICHT

Fabrikat: Duesenberg

Modell: Treble B, Channel 2, The Rev

Gerätetyp: Effektpedale für E-Gitarre

Herkunftsland: Deutschland

Anschlüsse: In, Out, 9V DC

Regler: Treble B: Level, Range

Channel 2: Gain, Presence, Master

The Rev: Size, Hi-Cut, Mix

Schalter: Hard-Bypass Footswitch
Channel 2: dreifach Wippenschalter zur Bassabsenkung

Gehäuse: lackiert, Aludruckguss

Maße: 115 × 112 × 55 LBH/mm, Treble

B: 114 × 70 × 50 LBH/mm

Vertrieb: göldo music GmbH

30179 Hannover

www.duesenberg.de

Preis:

Treble B ca. € 220

Channel 2 ca. € 290

The Rev ca. € 290

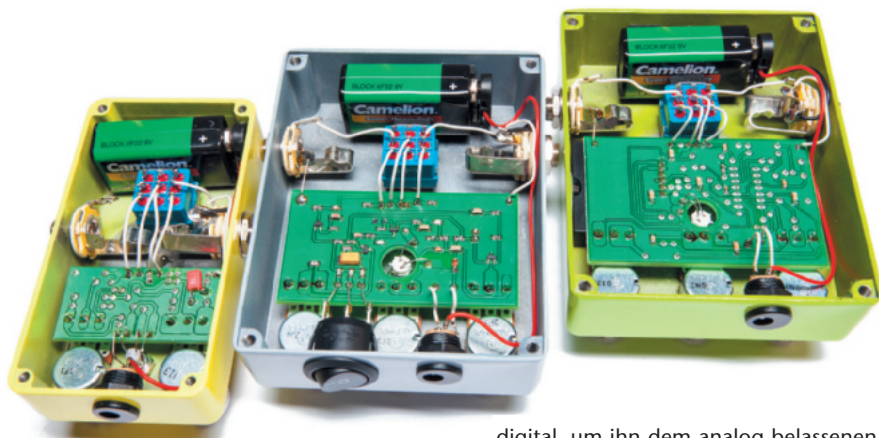
offenbart die unterschiedlichen Klang-Philosophien. Während das Holy Grail den Gesamt-Sound einhüllt und dadurch anfetet und größer wirken lässt, lässt The Rev das Signal anfangs unverändert und hängt sich erst danach an den Ton. Dadurch bleibt der Sound präziser und hat doch mit ausklingenden Noten einen deutlichen räumlichen und füllenden Effekt. Da The Rev einen Federhall simulieren möchte, sind auch keine extremen Hallsounds möglich. Kathedralen-Klänge, Gated Reverbs oder ähnliche Spielereien überlässt Duesenberg somit der volldigitalen Konkurrenz.

resümee

Auch die „Neuen“ können auf ganzer Linie überzeugen. Duesenberg liefert wieder einmal erstklassige und praxistaugliche Pedale, die auf Spielereien verzichten und sich gänzlich dem guten Ton verschreiben. Alle drei sind flexibel einsetzbar und punkten durch ihre erweiterten Klangregeloptionen. Ein Highlight ist der unscheinbar wirkende Channel 2. Wer einen universellen Verzerrer sucht, sollte ihn auf jeden Fall antesten. Preislich sind die Duesenbergs auf dem üblichen (hohen) Boutique-Niveau. Das ist aber angesichts der Verarbeitung und des Klanges OK. Somit sind die Neuen nicht nur eine sinnvolle Ergänzung des Duesenberg-Programms, sondern bestimmt auch für viele Pedalboards. ■

PLUS

- Sound-Qualität
- Musikalität
- Praxistauglichkeit
- Optik
- Verarbeitung



besser. Das Gain-Potential reicht über den traditionellen Overdrive hinaus in Distortion-Gefilde. Mir genügt es problemlos für Classic-Rock-Sounds, wer echtes Hi-Gain möchte, kann einen weiteren Verzerrer oder Booster vorschalten, damit kommt der Channel 2 gut zurecht. Seine besonderen Qualitäten spielt er im Crunch-Bereich aus – einem Zerrgrad, der alle Nicht-Röhren-Geräte vor besondere Herausforderungen stellt. Denn gerade der Crunch-Bereich verlangt von einem Pedal ein besonders hohes Maß an Dynamik und Transparenz. Hier brilliert der Channel 2. Ein Blick ins Innere bestätigt meine Vermutung. Die Schaltung ist diskret aufgebaut, d. h. kein IC, sondern

digital, um ihn dem analog belassenen Gitarrensensignal zuzumischen. Das macht sich im Stromverbrauch bemerkbar. Kommt der Channel beispielsweise mit 2-3 mA aus, zieht The Rev ca. 60 mA aus der Batterie. Hier also besser ein Netzteil verwenden. Klanglich bringt die Digitaltechnik keine Nachteile für den Sound, das Gitarrensensignal wird ja nicht durch einen Analog-Digital-Wandler gepresst. In Sachen Flexibilität ist der digital erzeugte Hall dem Federhall haushoch überlegen. Bei The Rev kann nicht nur der Hallanteil sondern auch der Höhengehalt des Halls und die Größe des Hallraums geregelt werden. Damit ist schon eine ganze Menge an räumlicher Wirkung möglich. Dennoch agiert The Rev insgesamt eher dezent. Ein spontaner Vergleich mit einem Holy Grail von Electro-Harmonix